

Projektbericht Kurzfassung

Betreuungsmodell Vorarlberg

Auftraggeberin:

Landesrätin Dr. Greti Schmid
Vorarlberger Landesregierung

Erarbeitung der Inhalte:

Arbeitsgruppe „Betreuungsmodell“¹

Projektleitung:

Willi Hagleitner

Moderation:

Dipl.-Ing. ETH Manfred Zumtobel
ZSE – Wert schaffen durch Veränderung

Mai 2008

¹ Siehe Anhang, Kapitel 1

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	3
2. Zielsetzung.....	4
3. Prozessbeschreibung	4
5. Hinweise auf Konsequenzen für die Finanzierung/Förderung.....	6
6. Anhang: Arbeitsorganisation und Arbeitsgruppe	6

Hinweis:

Das „Betreuungsmodell Vorarlberg“ umfasst die Leistungen aller Anbieter. Es bezieht sich also nicht nur auf die Zusammenarbeit der örtlichen Mobilien Hilfsdienste oder Hauskrankenpflegevereine mit dem Betreuungspool, sondern berücksichtigt alle Betreuungssituationen und bezieht alle Leistungsanbieter ein.

Das Modell „Betreuungspool Vorarlberg für hilfebedürftige alte Menschen“ ist im Projektbericht vom Mai 2007 beschrieben. Die Konzepte der anderen Leistungsanbieter bestehen bereits.

Die vorliegende Beschreibung erläutert die konkrete, fallbezogene Arbeit bei den örtlichen Leistungsanbietern unter besonderer Beachtung der Zusammenarbeit mit allen anderen involvierten Einrichtungen.

1. Einleitung

Die Errichtung des Betreuungspools sowie die notwendige Ausdehnung der unselbständig tätigen Betreuungshilfen auf das Unterland machten es notwendig, über ein „**Betreuungsmodell Vorarlberg**“ nachzudenken, das alle mobilen Dienste im Betreuungs- und Pflegebereich einbezieht.

Darüber hinaus waren eine Reihe von gesetzlichen Vorgaben zu berücksichtigen, wie das Hausbetreuungsgesetz und das erst kürzlich in Kraft getretene Gesundheitsberufe – Rechtsänderungsgesetz 2007.

Die von Frau LR Dr. Greti Schmid eingesetzte Arbeitsgruppe befasste sich daher vor allem mit den Fragen des sinnvollen und effizienten Einsatzes aller im Land vorhandenen Möglichkeiten, Professionellen wie Ehrenamtlichen. Die Arbeitsgruppe konnte dabei auf dem reichen und bewährten Erfahrungsschatz der Mobilen Hilfsdienste und der Hauskrankenpflege sowie von Experten aus der Praxis aufsetzen.

Das Ergebnis basiert auf folgenden unbestrittenen Grundsätzen:

- Überschaubarkeit und Transparenz für alle Beteiligten also Dienstleister und Klienten
- Akzeptanz der Autonomie und Eigenverantwortung der Dienstleister und der Klienten
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Koordination mit den örtlichen/regionalen Einsatzleitungen (Fallberatung/Fallkoordination/Fallbegleitung)
- gemeinsamer Auftritt unter Wahrung der Identität der einzelnen Dienstleister unter dem Motto „**Betreuungsmodell Vorarlberg**“ (z.B. gemeinsamer Folder)

Bestärkt in den Überlegungen wurde die Arbeitsgruppe unter anderem durch folgende Feststellungen des Landesrechnungshofes im Bericht vom Februar 2007 (wörtlich zitiert):

- Aus der Sicht des zu Pflegenden bzw. seiner Angehörigen ist die Festlegung des Pflegebedarfs sowie die Schnittstelle zwischen den stationären, teilstationären und ambulanten Anbietern noch nicht zufriedenstellend gelöst.
- Voraussetzung für eine leistbare Pflege:
 - Bedarfsklärung
 - Koordination der Anbieter
 - Transparenz über das regionale Angebot

Der vorliegende Bericht der Arbeitsgruppe ist auf die Eigen- bzw. Mitverantwortlichkeit aller Beteiligten abgestellt. Nur unter Respektierung dieses Grundsatzes hat dieses menschenfreundliche Betreuungssystem Bestand in der Zukunft.

In Vorarlberg waren wir schon bisher auf einem guten Weg. Das soll so bleiben. In der Bildsprache ausgedrückt, das Betreuungsklavier hat einige Tasten dazubekommen, die es zu spielen gilt. Es bleibt aber nach wie vor **ein Instrument**, nämlich das „**Betreuungsmodell Vorarlberg**“. Es zu spielen ist die Aufgabe der örtlichen Leistungsanbieter.

Willi Hagleitner
Projektleitung

2. Zielsetzung

Für das Betreuungsmodell Vorarlberg gelten folgende Ziele:

- Das Betreuungsmodell Vorarlberg berücksichtigt **alle Betreuungssituationen und bezieht alle ambulanten, teilstationären und stationären Leistungsangebote in die Lösungsgestaltung** ein.
- Die relevanten ambulanten Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen kombinieren im Einzelfall ihre Leistungen zu einem **klientenorientierten gemeinsamen** Angebot.
- Die einzelnen Einrichtungen **spezialisieren** sich innerhalb der größeren Zielsetzung um mehr Professionalität und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu ermöglichen.
- Es werden bedarfsgerechte, sowohl für die **Nutzer als auch für den Fördergeber leistbare** intensive und/oder langfristige Betreuungsleistungen angeboten.
- Die Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit und in Koordination mit der Hauskrankenpflege und mit allen anderen Partnern.
- Die vorhandenen Angebote können im Einzelfall **effektiv und schnell** genutzt werden.

3. Prozessbeschreibung

3.1 Zuständige Person

Einsatzleiter/in des örtlichen Mobilien Hilfsdienstes. Pflegedienstleiter/in des örtlichen Hauskrankenpflege-Vereins.

3.2 Prozessablauf

Schritt 1: Fallberatung

Prozessschritt	Anmerkungen
<p>Situationsanalyse: Beurteilung der Situation, Feststellung der Betreuungs- und/oder Pflegenotwendigkeit Grobabklärung mit einheitlicher Dokumentation</p> <p>Wenn notwendig: Übergabe an eine zuständige Stelle Einbezug weiterer Personen oder Organisationen für die Fallkoordination</p> <p>Kommunikationsregeln: Intensive Kommunikation bis eine Lösung zustande kommt Rückmeldungen der örtlichen Vereine sowohl bei erfolgreichen Lösungen als auch bei nicht zustande gekommenen Betreuungslösungen</p>	<p>Mögliche Auslöser: Eskalierung der Situation, neue Betreuungsanforderungen Wunsch vom Betroffenen, nach Hause zu gehen oder zuhause zu bleiben Familienangehörige können selbst keine Lösung mehr finden</p> <p>Durchführung: Grundsätzlich kann jede Organisation vor Ort (KPV, Mohi, Gemeinde, andere) Fallberatung durchführen. In der Regel findet Fallbearbeitung beim örtlichen Mohi oder KPV statt. Aber: Alle Beteiligten sind gleichberechtigte Partner Die zuständigen Personen müssen dafür qualifiziert sein.</p> <p>Besonderheit: Auf ausdrücklichen Wunsch des Klienten ist die direkte Vermittlung von selbständigen Personenbetreuerinnen durch den Betreuungspool möglich. Die Vermittlung wird an den örtlichen Mohi gemeldet. Bei Vertragsverhältnissen mit selbständigen Personenbetreuerinnen haben die Klienten eine besondere Verantwortung als Vertragspartner.</p>

Schritt 2: Fallkoordination

Prozessschritt	Anmerkungen
<p>Die Falkoordination ist der "einmalige Akt" am Beginn eines Falls!</p> <p>Abklärung der Betreuungssituation im Einzelnen mit einer einheitlichen Erhebungsvorlage bzw. Dokumentation mit den betroffenen Personen und den beteiligten Einrichtungen</p> <p>Klären der Fakten, Meinungen und Ressourcen von allen Beteiligten vor Ort</p> <p>Diskussion der Lösungsmöglichkeiten, Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten</p> <p>Klärung, wer die Funktion „Begleitung“ übernimmt. Wenn pflegerische Leistungen notwendig sind, liegt die Fallbegleitung bei der Pflege.</p> <p>Vereinbarung einer tragfähigen Lösung mit allen Betroffenen sowie der Aufgabenteilung aller Beteiligten im Betreuungsnetz</p>	<p>Durchführung:</p> <p>Wenn notwendig, in Form einer Fallkonferenz aller Beteiligten (auch Personenbetreuer/in des Pools!)</p> <p>Die Information über alle verfügbaren lokalen Angebote muss vorliegen.</p> <p>In die Überlegungen einbeziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betreuungspool • Angehörige, Bezugspersonen • Arzt • Mohi • Hauskrankenpflege • andere Hilfsorganisationen • Krankenhaus • Pflegeheim • Sozialamt • Rettung • aks • legal tätige Personenbetreuerinnen <p>Wichtig:</p> <p>Die Vernetzung in der Gemeinde muss gut funktionieren.</p>

Schritt 3: Fallbegleitung

Prozessschritt	Anmerkungen
<p>Begleitung und Beratung des betreuungsbedürftigen Menschen und seiner Bezugspersonen während der Betreuung</p> <p>Periodische Rückfragen an die Dienstleister zur Beurteilung der Entwicklung bei der Betreuung</p> <p>Regelmäßige Besuche zur Beurteilung der Entwicklung bei der Betreuung</p> <p>Bei Veränderung der Situation oder der Anforderungen Klärung der neuen Lösung (ev. in einer Fallkonferenz)</p> <p>Wenn notwendig, Veranlassung von Gesprächen bzw. Maßnahmen</p>	<p>Anlass zur Fallbegleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehrere beteiligte Systempartner • Komplexe, sich ändernde Situationen • Konfliktgefahr • Gefahr der Überforderung von Angehörigen <p>In den Fällen, in denen die Hauskrankenpflege Dienstleister ist, hat diese die Begleitungsfunktion.</p>

4. Betreuungsintensitäten

Den einzelnen Helferinnen werden folgende Betreuungsintensitäten zugeordnet:

- Örtlich lösbarer Betreuungsumfang: Mohi-Helferin
- Kurzfristig benötigte, zeitintensive Betreuung (auf Zeit): Betreuungshelferin von Aqua Mühle
- Langfristige zeitintensive Betreuung (auf Dauer): selbständige Personenbetreuerin

5. Hinweise auf Konsequenzen für die Finanzierung/Förderung

Bezüglich der Finanzierung/Förderung werden folgende Regelungen vorgeschlagen:

- Die Sätze für die angestellten Betreuungshelferinnen werden auf ca. € 13.- angehoben.
- Die Zeiten für Fallberatung, Falkoordination und Fallbegleitung werden honoriert.
- Die Qualifizierung der namhaft gemachten Personen wird finanziert.
- Der zusätzliche Zeitaufwand wird dokumentiert und nach einem halben Jahr evaluiert. Danach wird mit dem Kostenträger gesprochen.

6. Anhang: Arbeitsorganisation und Arbeitsgruppe

Das vorliegende Projekt-Ergebnis wurde im Rahmen von drei Workshops in der Projektgruppe und vier Workshops in themenzentrierten Kleingruppen in der Zeit von Februar 2008 bis April 2008 erarbeitet.

Am 5. Mai 2008 fand die Präsentation der Ergebnisse vor den Vorständen der ARGE Mobile Hilfsdienste und des Landesverbandes der Hauskrankenpflege statt. Beide Vorstände genehmigten den Bericht.

Am 8. und am 13. Mai 2008 wurden die Ergebnisse mit den Funktionären, Einsatzleiter/innen und Pflegeleiter/innen der örtlichen Vereine diskutiert.

Folgende Personen haben im Projekt mitgearbeitet:

Breuß Wolfgang	ARGE Mohi
Fischer Franz	LV Hauskrankenpflege
Hagleitner Willi	Projektleiter
Hämmerle Peter	Amt der Vorarlberger Landesregierung
Hebenstreit Martin	Connexia
Lackner Maria	Connexia
Moser-Natter Barbara	Gemeinde Wolfurt
Müller Otmar	Gemeindeverband
Österle Uschi	ARGE Mohi
Panzenböck Harald	Betreuungspool Vorarlberg
Schneider Sonja	Aquamühle
Simma Michael	Arbeiterkammer
Sohm Rudi	KV Dornbirn
Vogel Thomas	Aquamühle
Wirth Gaby	LV Hauskrankenpflege

Moderation:

Zumtobel Manfred	ZSE
------------------	-----